

15. internationales forum des jungen films berlin 1985

22

35. internationale
filmfestspiele berlin

SJÄLEN ÄR STÖRRE ÄN VÄRLDEN

Die Seele ist größer als die Welt

Land	Schweden 1985
Produktion	Stefan Jarl Filmproduktion
Regie, Buch	Stefan Jarl
Kamera	Per Källberg
Schnitt	Anette Lykke-Lundberg
Ton	Per Carleson
Musik	Ulf Dageby
Darsteller	Ricky Bruch
Uraufführung	23. Februar 1985, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin
Format	16mm, auf 35 mm aufgeblasen, 1:1.66
Länge	105 Minuten

Inhalt

Ein alternder Athlet beschließt, ein Comeback zu versuchen und sich um die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Los Angeles zu bewerben. Aber ihm wird nicht erlaubt, sein Land zu vertreten. Aus Rache bricht er den Westeuropa-Rekord im Diskuswerfen.

Mit Ricky Bruchs Hilfe hat Stefan Jarl einen Widerstandsfilm gedreht. Einen Protest dagegen, daß man schon mit 30 zu alt ist und es sich nicht lohnt, sich anzustrengen.

Ich-Erlebnis für Rotznasen

Von Jan Aghed

Ich frage Stefan Jarl in einem Café in der Altstadt, was das Publikum von seinem neuen Film *DIE SEELE IST GRÖßER ALS DIE WELT*, der gerade zum Festival in Berlin eingeladen wurde, seiner Meinung nach mit nach Hause nehmen sollte.

„Die Überzeugung, daß diese verdammten Idioten, die uns den Mythos einzuhämmern versuchen, daß es nicht lohnt, sich anzustrengen, daß man den Weg zum Erfolg abkürzen kann und daß man schon mit dreißig zu alt ist — daß die alle Unrecht haben.

Und daß, was sich lohnt und was zu den schönsten Erlebnissen im Leben gehört, der Erfolg ist, den Du durch harte Arbeit verdienst. Durch den Schweiß und die Mühe der Arbeit. Und daß Du dort Deine besten Kumpel findest.“

Stefan Jarl ist jetzt 44 Jahre alt. Als ich ihn das erste Mal interviewte, hatten er und Janne Lindkvist gerade einen Haufen Sprengstoff in den schwedischen Filmtümpel mit der Aufschrift *Sie nennen uns Mods* geschmissen. Das ist 18 Jahre her. Er ist inzwischen etwas grauer geworden. Aber die Intensität und Aggressivität seines Filmengagements, die Leidenschaft, der Zorn darüber, was er in unserer Gesellschaft schief findet und was er mit

seinen Filmen verändern will — das alles ist die ganzen Jahre hindurch gleich geblieben. Da ist er immer noch ein sehr junger Mann.

Ein Film für die Rotznasen

Er kann nicht reden, ohne daß er sich fast immer wütend anhört. Die Sprache ist einefarbige Mischung aus 'schwenglich' und dem Dialekt aus dem Süden Stockholms, aus hoch und niedrig, griechischem Drama und Rockerjargon, das alles gewürzt mit genauen, unerhört malerischen und treffenden Flüchen. Die heutige Jugend nennt er z.B. Rotznasen, was eigentlich eine liebevolle Schmähung ist. Soll der neue Film ein Volks-Kino-Streifen sein? Stefan ist nämlich einer der Pioniere des Volks-Kinos.

„Nein, zum Teufel. Mit diesem Film muß ich genauso herauskommen wie mit *Ein anständiges Leben*. Bei den Rotznasen. Und wir haben kein Rotznasenpublikum im Volks-Kino.“

Die Idee zu *DIE SEELE IST GRÖßER ALS DIE WELT* lieferte Stefans eigener Sohn, der ein sportbegeisterter 13-jähriger ist. Er spielt Eishockey.

„Er hat angefangen in einer Art und Weise zu reden, die, glaube ich, symptomatisch für Jungen seines Alters ist, die ich immer unerträglicher fand, bis ich nicht mehr anders konnte, als einen Film dagegen zu machen. Bei ihm ist immer stärker eine Einstellung zum Vorschein gekommen, die ich auch bei anderen Rotznasen entdeckte. Nämlich, daß sie denken, verdammt, man sollte keine feste Arbeit haben. Es geht darum, alles verdammt schnell zu überspringen, was unbequem und anstrengend ist. Wahrscheinlich haben sie vor der Arbeitslosigkeit Angst und vor allen anderen Problemen in unserer Gesellschaft. Das ist ja ein Drohbild, das ihnen überall begegnet.“

Der Traum vom großen Schnitt

„Ich glaube, das hat eine Art Traum, den großen Schnitt zu machen, hervorgebracht. Es sind nicht nur Anders Wall und Konsorten, die an den großen Schnitt denken. Sondern das ist auch eine der übernommenen Haltungen der Rotznasen, die sich vorstellen, wie Björn Borg mit 25 in Rente zu gehen. Das ist das, was zählt. Als heutige Rotznase muß man entweder Rockmusiker sein oder Eishockey in der Nationalmannschaft spielen oder aber ein neuer Torbjörn Nilsson werden und so die große Kohle machen.

Diesem Kommerzdenken gehen viele Jugendliche auf den Leim. Viele Eltern drängen ihre Kinder in diese Richtung. Und wenn man die neue Generation in diesem Sumpf mit einer fast süchtigen 'Ich-Bezogenheit' aufwachsen sieht, wird man verdammt nachdenklich. Neulich z.B. bin ich verdammt ärgerlich geworden, als ich einen groß aufgemachten Artikel über 'Hasse in Noice' im 'Aftonbladet' las. Die Überschrift lautete 'Ich bin 19 Jahre alt und am Ende'. Was für ein Ding! Von den Zeitungen meine ich. Anstatt dagegen vorzugehen, unterstützt man diesen erschreckenden Trend noch dadurch, daß man die Scheiße groß auf die Schlagzeilenplakate bringt. Die Folge davon ist, daß die Rotznasen nicht in ihrer Identität bestärkt, sondern nur noch unsicherer werden.“

Scheißfilme, die die Ideale verraten

„Genau das gleiche ist mit den Filmen“, fährt Stefan Jarl fort. „Rattenfilme, Scheißfilme, die der Jugend angeboten werden in einer sozialdemokratischen Gesellschaft, die die sozialdemokratischen Kulturideale völlig verraten hat. Keine Filme, die der Stärkung des Ichs dienen könnten!“

Als das Maß für mich voll war, rief ich Ricky Bruch an. In der Presse wird ja behauptet, daß er zu alt ist und das war genau, was ich suchte. Ich fühle mich selbst nicht besonders alt, wir sind gleichaltrig. Mit Rickys Unterstützung habe ich jetzt einen Wider-

standsfilm gegen diesen ekelhaften Mythos gedreht.

DIE SEELE IST GRÖßER ALS DIE WELT hätte auch 'Ricky Bruchs Weg zu den Olympischen Spielen, die es für ihn nicht gab' heißen können."

Mit einem kleinen Filmteam und einer 16 mm-Kamera begleitete Stefan Jarl den Diskusriesen aus Schonen 14 Monate lang. Ricky trainiert. Tagaus, tagein. Hebt Gewichte. Joggt. Stopft sich mit Vitaminpillen voll. Macht den Wurf ring vom Schnee frei und wirft die Scheibe über eine frostige schonische Landschaft.

„Ja, es ist ein richtiger Schonen-Film. Ein wahnsinniges Schonen-Feeling!“

Trainiert hingebungsvoll

Den einen oder anderen Wettbewerb zeigt der Film auch. Er zeigt Rickys mißlungene Qualifikation für die Olympischen Spiele und seine enorme Enttäuschung, als er nicht in die Olympiamannschaft aufgenommen wird, seine stillen Frustrationen angesichts der Fernsehsendungen aus Los Angeles. Dann zeigt der Film, wie er genauso hart und hingebungsvoll wie vorher weitertrainiert: Ein Trotz Alledem, das er buchstäblich hinausstreit.

„Nur um es in den Kopf meines eigenen Sohnes eintrichtern zu können, daß es sich lohnt zu arbeiten und zu schuftern, und daß es keine Abkürzungen gibt, hoffte ich, der Film würde mit dem Triumph aufhören, daß Ricky nach Los Angeles fährt. Ich selbst habe übrigens die Nase voll von Widerstandsfilmern, die negativ beladen sind. Ich fühlte mich verdammt enttäuscht, daß Leute den Kinosaal verließen, als *Die Rache der Natur* lief, nicht weil sie den Film schlecht fanden, sondern weil sie darin zu viel Abscheuliches erlebten. Und ich hatte gedacht, daß ich all die ganz schlimmen Szenen bereits herausgenommen hätte; ich hatte ja viel härteres Material als das, was schließlich drin geblieben war.

Folglich habe ich einen großen Schock bekommen, als Ricky zu Hause bleiben mußte. Zuerst dachte ich, die Idee meines Filmes sei hin, sie würde jetzt völlig unsichtbar!

Aber dann fiel mir ein, daß der Sisyphosmythos so noch viel deutlicher wird! Genau, denn als er den Stein hochgerollt hat, rollt der ja wieder runter – verdammt, das ist ja gut so! Daß das Ziel der Weg dahin ist. Das ist ja dann sogar viel besser. Diese Wendung habe ich schließlich, nachdem ich den Schock überwunden hatte, verdammt ausgenutzt.“

Stefan Jarl betont, Ricky Bruch sei in dem Film einerseits er selbst, zum anderen aber auch ein Schauspieler.

„Da, wo die Wirklichkeit sozusagen nicht ausreicht, um mein Thema darzustellen, arrangiere ich mit Hilfe des Schauspielers Bruch diese Wirklichkeit.“

Kein Ricky-Dokumentarfilm

DIE SEELE IST GRÖßER ALS DIE WELT ist also kein Dokumentarfilm über Ricky Bruch?

„Nein. Das ist so, weißt Du, wie mit Picassos Portrait seiner Frau. Sie sieht aus wie ein Schwein, die Augen sind auf dem Profil, und die Nase ist lang wie eine Kommode. Aber eine Sache steht fest: Das Bild ist verdammt gut!

Ich habe nicht unter dem Druck gestanden, Ricky als die Person darzustellen, die er tatsächlich ist. Es wäre einfach idiotisch, wenn er in die Kamera sagen würde: 'Du darfst nie aufgeben!' Sondern ich wollte, daß er 'Du darfst nie aufgeben' zu einer anderen Person innerhalb einer Szene sagt, die von mir als Filmemacher so gestaltet wird, daß sie dramatisch effektiv ist. Folglich haben wir so eine Szene geschrieben und arrangiert. Meine Methode ist anders als die von Ingmar Bergman, aber es ist die gleiche Manipulation.“

3,5 Millionen SKr hat **DIE SEELE IST GRÖßER ALS DIE WELT** gekostet. Das war Stefan Jarls eigenes Geld, Einnahmen aus *Ein anständiges Leben* und *Die Rache der Natur*. Höchst ungewöhnlich, ein ökonomisch selbständiger schwedischer Langspielfilmemacher, ein Regisseur, der, wenn Not am Mann ist, mit dem Volks-Kino im Rücken, nicht nach Kompromissen Ausschau halten muß. In der kurzen Zeit, die noch bleibt bis zum Berliner

Filmfestival im Februar, muß er aus den 25 000 Metern belichteten Materials einen Film von 105 Minuten Länge schneiden, den Ton mischen und das Ganze mit deutschen Untertiteln versehen.

„Ein halbes Jahr bin ich schon mit dem Schnitt beschäftigt. Tag und Nacht. Beim Schnitt geht es darum, mit seinem ganzen Film in Kontakt zu sein. Ich sehe ihn mir jetzt beim Feinschnitt in einem Zug an. Zuletzt war ich von Freitag bis Montag früh auf und habe geschnitten, in einem Zug, und dieses Wochenende wird wieder ein Exzeß, von Donnerstag bis Sonntag, ohne Schlaf. Nur dann werden die Filme im besten Fall gut; man kennt jedes einzelne Bild, von Anfang bis Ende, man kennt den ganzen Film. Leidenschaft. Besessenheit. Heilige Wut. Streß bis zum geht-nicht-mehr.“

Oder mit anderen Worten: Stefan Jarl. Immer noch ein junger und unentbehrlicher Sprengstoffattentäter in unserem schwedischen Filmkonformismus.

Jan Aghed, in: *Sydsvenska Dagbladet Snällposten*, Malmö, 25. 1. 1985

Stefan Jarl über sich selbst

„Ich wurde am 18. März 1941 in Skara in Südschweden geboren. Dort verbrachte ich meine Kindheit und traf später den berühmten schwedischen Dokumentarfilmregisseur Arne Sucksdorff. Ich begann mit ihm zu arbeiten und er gab mir die Lektion Nr. 1. Dann studierte ich einige Jahre, legte ein Examen in Kunst und Ästhetik ab und gehörte zu den ersten, die nach Eröffnung der Schwedischen Filmschule in den sechziger Jahren dort Produktionsleitung studierten. Aber ich verließ die Schule schon im ersten Jahr und machte stattdessen meine eigenen Filme.

Ebenso wichtig wie das Filmemachen ist für mich die filmpolitische Arbeit. Ich habe meine Filme als freier Produzent gedreht. Dazu braucht man eine eigene Plattform. Die habe ich mir zusammen mit meinen Freunden im Lauf der Jahre geschaffen. Wir gründeten in den siebziger Jahren eine Gewerkschaft für Filmarbeiter. Außerdem gründeten wir einen nichtkommerziellen Filmverleih, 'Film Centrum'. Später ergriff ich die Initiative zur Gründung eines kommerziellen Filmverleihs mit eigenen Kinos, 'Folkets Bio' ('Volkskino'). Diese Institution ist für mich und meine Freunde die wichtigste Einrichtung beim Herstellen und Zeigen von Filmen. 'Folkets Bio' besteht jetzt schon seit 10 Jahren, es ist eine starke Organisation geworden, wir haben viele Filme, viele auch aus Deutschland ... Wir besitzen Kinos in den größten Städten Schwedens.

Wir haben auch eine Filmzeitschrift gegründet, für die ich seit vielen Jahren Artikel über Filme und über Filmpolitik schreibe.“

Stefan Jarl arbeitete als Produktionsleiter für viele schwedische Regisseure wie Bo Widerberg, Stig Björkman, Mai Zetterling und Arne Sucksdorff.

Produktion von 4 Spielfilmen, Veröffentlichung von drei Büchern.

Filme

- 1966 *S-Tänk*, 4 Kurzfilme für das Fernsehen
- Snutarna* (Die Polizisten) Kurzfilm
- 1968 *Dom kallar oss mods* (Sie nennen uns Mods), Langfilm
- 1969 *Bekämpa byråkratin* (Bekämpft die Bürokratie) Kurzfilm
- Gisslan* (Geisel) Kurzfilm für das Fernsehen
- 1970 *Den magiska Cirkeln* (Der magische Kreis) Langfilm
- 1974 *Förvandla Sverige* (Verändert Schweden) Kurzfilm
- Ungkarshotellet* (Junggesellenhotel) Fernseh-Spielfilm
- 1975 *Vi har vår egen sång* (Wir haben unsere eigene Musik) Spielf.
- 1976 *Bojkott* Kurzfilm, Kollektiv
- 1979 *Ett anständigt liv* (Ein anständiges Leben) Langf. (Forum 1980)
- 1981 *Memento mori* Kurzfilm (Wettbewerb, Berlin 1981)
- 1983 *Naturens hämnd* (Die Rache der Natur) (Forum 1984)
- 1984 *En av oss* (Einer von uns) Kurzfilm
- 1985 **SJÄLEN ÄR STÖRRE ÄN VÄRLDEN**

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welsersstraße 25 (kino arsenal)
druck: b. wollandt, berlin 31